

Eine der großen Figuren Schang Hutters und der Künstler selbst waren schon vor der Ausstellung in Berlin zu erleben, aber nicht in den Räumen einer Galerie, sondern auf der Bühne der »Kammerspiele«. Am 19. Februar 1989 gab es dort anlässlich der XII. Musik-Biennale die Vorstellung »Klänge-Räume-Aktionen«. Den Raum dominierte Hutters Plastik »Veitstanz Nr. 10, French Cancan Nr. 4« (1985): vier rückwärts übereinander gestürzte Figuren mit weit nach oben gestreckten (fast drei Meter hohen) Armen, die Körper im Hohlkreuz gedehnt, mit Füßen und Köpfen vom Boden abgestützt, die Gesichter rot bemalt. – Die Klänge wurden von sechs hochkarätigen Musikern produziert, deren Namen für sich sprechen: als Bläser der köstliche Dietmar Diesner und Heiner Reinhardt, die Streicher Peter Koch und Hans-Jürgen Noack, an den Drums Steffen Hübner und Gottfried Rößler. Ihr Zusammenspiel war einfach beglückend, über weite Strecken ruhig den Raum abtastend, aber auch in quirlig temperamentvollen Passagen dem Anliegen des Abends, der Verbindung von Klang, Form und Bewegung, sensibel angemessen und selbst an Schmerzgrenzen wurde so gekonnt »modal« improvisiert, daß man sich nicht entziehen konnte.

In diesem feingesponnenen Figuren- und Klangraum agierte Fine Kwiatkowski mit Gesten und Bewegungen von selten erlebter Dichte. Was sie alles den Hutter-Figuren abgewonnen und zu körperlichem Ausdruck gebracht hat, war schon erstaunlich. Über die Affekte des Angezogen- und Abgestoßenseins oder Stimmungen von Korrespondenz bis Kontrast hinaus zeigte Fine, wie diese zerdrückt sich aufbäumenden Gestalten auch Zärtlichkeit verlangen und Gewalt ausgesetzt sind. Sie hat sie liebkost und geschlagen, umschmeichelt und gekränkt, ist von ihnen weg und zu ihnen hin geflohen. Ich hätte nicht geglaubt, daß man von diesen Körpern getragen werden kann, und daß sie sich selbst von einer graziösen Frau »so einfach« tragen lassen. Ich habe vorher auch nicht gewußt, daß man ihre Nasen als Phallus begreifen kann und nicht gähnt, daß ihre »Hände« hölzern applaudieren würden. Und schließlich war Fines Eindringen in den Hohlraum unter den Figuren so fragil verängstigt, wie mit feinsten Fühlern sich hineintastend, daß man sich das leidvolle In-den-Mutterschoß-Zurückwollen kaum eindringlicher vorgeführt denken kann.

Zum Schluß hat auch Schang Hutter noch selbst in das Geschehen eingegriffen und mit roter Farbe auf eine sich nach oben bewegende Stoffbahn die für seine Figuren typischen spitzzipfligen Gesichter gemalt. In die sich dabei furios steigernde Musik und die mitreißende Entstehung eines neuen Raumbildes fiel leider recht theatralisch der Vorhang und schloß das vorher so angenehm offene Ereignis einfach ab, hinterließ ein verwundertes, in der Mehrzahl aber sichtlich ergriffenes Publikum, von dem sich mancher wohl eine Fortsetzung solcher Art von Gestalt-Bewegungs-Aktion wünschen würde.